

baden nach dem Gedenken an Dr. Nikolaus Honold aus Rheinau intensiv mit dem Problem der Restaurierung von Natursteinen. Das „Steinsterben“ hat mittlerweile so alarmierende Ausmaße angenommen, daß sich das Bundesministerium für Forschung und Technik dieses Problems angenommen hat und in einer Art „konzertierter Aktion“ versucht, dieses zu lösen. Vor allem im Bereich der Denkmalpflege scheint es dabei besonders wichtig zu sein, durch gründliche Voruntersuchungen den Schadensumfang festzustellen und das Sanierungs-Ziel zu definieren. Dabei müssen die allgemein bekannten Regeln für Hydrophobierungs- und Sanierungsmaßnahmen, insbesondere bezüglich der Salzbelastung des Untergrundes beachtet werden.

Beispielgebend für das derzeit Machbare wurde im Arbeitskreis ein Steinfestiger vorgestellt, der auf einem Gemisch aus hochwertigen Kunstharzen beruht, die in verschiedenen Lösungsmitteln aufgeschlossen sind. Er ist niedrigzähflüssig, so daß die kapillaren Saugkräfte des Steins ein tiefes Eindringen bewirken. Eine schädliche Reaktion des Bindemittels mit dem Untergrund sollte ausgeschlossen bleiben. Sind die Lösungsmittel verdunstet, verbleibt das Kunstharz als stabiler, hochfester und hauchdünner Film im Porenraum des Steins. Verbindungsbrücken zwischen einzelnen Körnchen eines Steines bewirken die deutliche Erhöhung der Festigkeit.

Die vorgetragene Theorie wurde von den Mitgliedern des Arbeitskreises lange diskutiert. Ein gewisses Abwarten länger andauernder Versuchsreihen wurde dabei besonders gefordert und dazu geeignete Versuchsstandorte genannt.